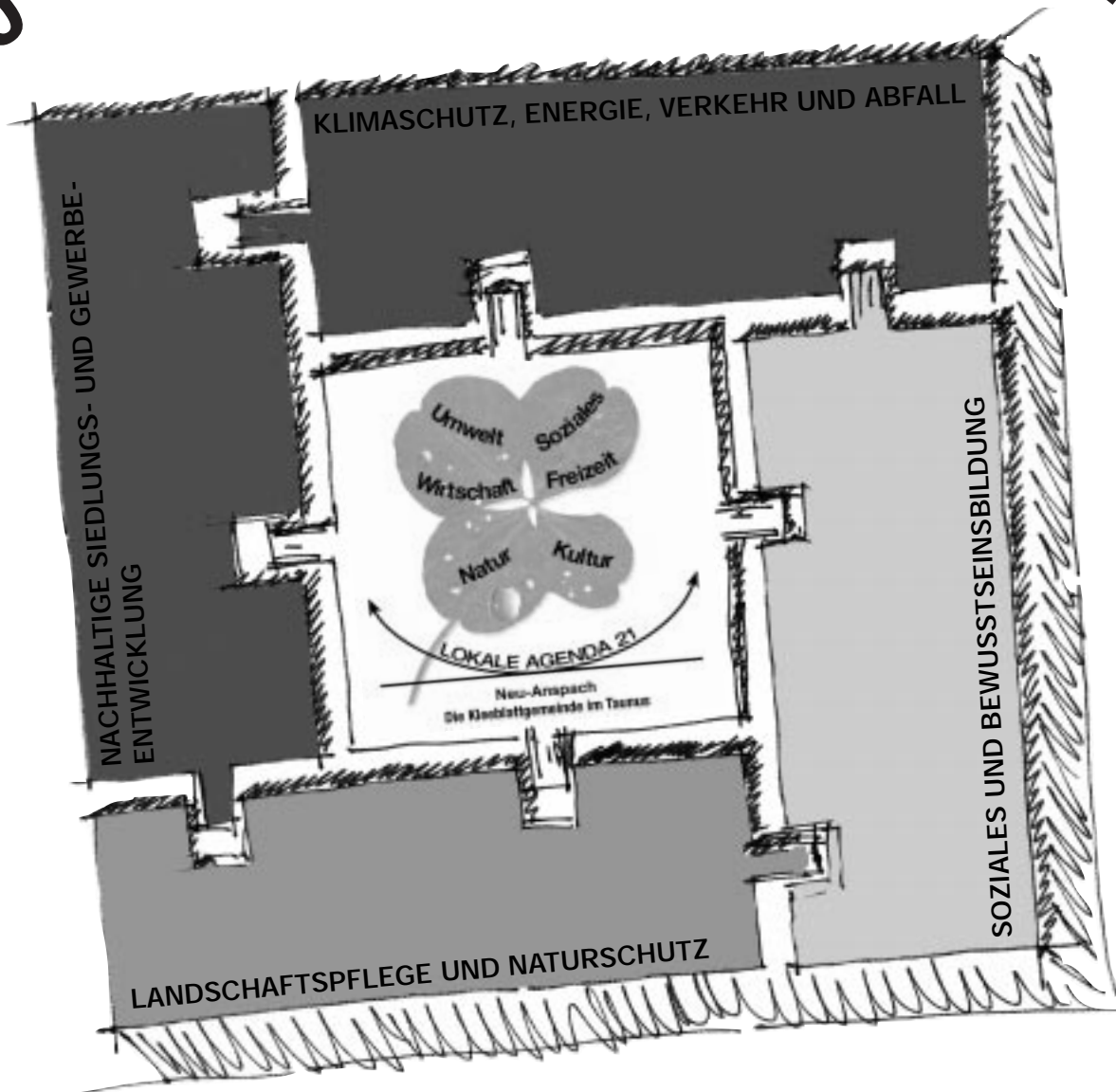


■ global denken - lokal handeln ■



■ Bürger gestalten ihre Zukunft ■

Grußwort des Bürgermeisters

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

seit Juni 1998 ist das Thema "Lokale Agenda 21 – Neu Anspach" in aller Munde. Die Gemeinde Neu-Anspach hat mit Beschluss der Gemeindevertretung am 30.08.1998 die Herausforderung der Rio-Konferenz 1992 an alle Kommunen dieser Welt angenommen, gemeinsam die nötigen Schritte einzuleiten, um das 21. Jahrhundert zu einer Ära ökologischer und ökonomischer Nachhaltigkeit und sozialer Gerechtigkeit zu machen, und sich bereit erklärt, zusammen mit ihren Bürgern die Ziele der Agenda 21 vor Ort und im Rahmen ihrer Möglichkeiten umzusetzen.



Das Leitbild der Gemeinde Neu-Anspach ist nun erstellt. Es ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg in eine gemeinsame Zukunft. Es ist ein Produkt einer zwei Jahre währenden Arbeit von engagierten Bürgerinnen und Bürgern. Der "Nachhaltigkeitsbericht" wurde zwischenzeitlich der Gemeindevertretung vorgelegt und auch beschlossen.

Die Bewahrung Neu-Anspachs als lebens- und wohnenswerte Gemeinde unter besonderer Berücksichtigung des wertvollen Naturraumes, in den die Gemeinde eingebettet ist, und das Bestreben nach einem harmonischen und friedvollen Zusammenleben aller Bürger/innen und den verschiedenen sozialen Gruppen und der Gedanke des wirtschaftlichen und substanzerhaltenden Umgangs mit den natürlichen Ressourcen haben dabei besondere Berücksichtigung gefunden.

Was Nachhaltigkeit, Zukunftsfähigkeit, Umweltschutz und sozialen Ausgleich betrifft, beginnen wir hier in Neu-Anspach nicht bei Null. Verschiedenste umwelttechnische Förderprogramme, Dorferneuerungen, Gewässerrenaturierungen, Berücksichtigung von ökologischen Belangen beim Bau von gemeindlichen Bauvorhaben und auch bei der Aufstellung von Bebauungsplänen sind Schritte in die richtige Richtung. Dabei wollen und sollten wir aber nicht stehen bleiben. Viele beispielhafte Aktionen und Projekte können angeführt werden: Bürger/innen engagieren sich beim Bau von naturnah gestalteten Spielplätzen, legen selbst Hand an; bauen Solaranlagen und besprechen Verkehrskonzepte – viele Initiativen sind möglich und wünschenswert.

Die von den Arbeitskreisen erarbeiteten und von der Gemeindevertretung beschlossenen Ziele sind Vorgaben für das künftige Handeln von Politik und Verwaltung. Das vorliegende Ergebnis verstehen wir als Aufforderung, uns an die Arbeit zu machen.

Das sympathischste am Agenda-Prozess ist – und das wird Sie erstaunen – dass er noch nicht vollendet ist. Er markiert vielmehr eine Wegetappe, auf der weiter zu gehen nunmehr unsere Aufgabe ist.

Eine breite Bewegung benötigt eine breite Grundlage. Deshalb appelliere ich an Sie, an jeden Einzelnen in unserer Gemeinde: Machen Sie mit bei der Umsetzung der Agenda 21 in Neu-Anspach. Bringen Sie Ihre Ideen und Ihre Tatkraft ein; unterstützen Sie uns, unsere Gemeinde Stück für Stück noch sympathischer und lebenswerter zu machen.

Herzliche Grüße aus dem Rathaus

A handwritten signature in cursive script, reading "Gerd Hillen".

Gerd Hillen
Bürgermeister



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Auf den nächsten Seiten werden Ihnen aktive Bürger unserer Gemeinde die Ergebnisse der bisherigen Agenda-Arbeit vorstellen. Sie sind das Resultat monatelanger Arbeit, engagierter Diskussion in den vier Agenda-Arbeitskreisen und der Vorstellung in den parlamentarischen Gremien. Für das dahinter stehende Engagement und die vielen Stunden bereitgestellter Freizeit gilt es zu danken.

Als vor Jahren der Beschluss gefasst wurde, die Agenda in Neu-Anspach ins Leben zu rufen, hielten dies alle Gemeindevertreter für sinnvoll und notwendig. Dass aber die Ergebnisse so vielfältig und ideenreich sein werden, konnten wir nur hoffen. Und in der Tat: Schon damals glaubten wir, durch diese Arbeit zusätzliche Impulse und Anregungen für die Weiterentwicklung unserer Gemeinde zu bekommen, - dass dabei ein kritisches Hinterfragen nicht ausbleibt, macht die Sache nur noch wertvoller.

Für die Gemeindevertretung, die sich selbst aber auch in den parlamentarischen Ausschüssen bereits intensiv mit den Ergebnissen und den daraus resultierenden Leitlinien auseinandergesetzt hat, kann ich feststellen, dass wir auch zukünftig gerne in den offenen Dialog mit der Agenda treten werden. Die Entscheidungskompetenz und die Verantwortung für die Entwicklung unserer Kommunalpolitik liegt weiterhin bei der Gemeindevertretung, sie wird sich aber offen und ehrlich mit der Agenda auseinandersetzen und weiterhin wertvolle Ideen in ihre Arbeit einfließen lassen.

Mit Dank für das Geleistete und in spannender Erwartung der kommenden Diskussionsrunden

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Holger Bellino'.

Holger Bellino
Vorsitzender der Gemeindevertretung

Inhalt

Grußworte	2
Die Agenda 21 von Rio de Janeiro – Das Dokument	4
Die Lokale Agenda 21 in Neu-Anspach – Der Prozess	6
• Der Arbeitskreis "Nachhaltige Siedlungs- und Gewerbeentwicklung"	10
• Der Arbeitskreis "Klimaschutz, Energie, Verkehr und Abfall"	12
• Der Arbeitskreis "Landschaftspflege und Naturschutz im Hochtaunuskreis"	14
• Der Arbeitskreis "Soziales und Bewusstseinsbildung"	16
Impressum	18

Die Weltkonferenz

Auf der Weltkonferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung im Juni 1992 in Rio de Janeiro (UNCED) wurde von 179 Ländern das Abschlussdokument "**Agenda 21**" unterzeichnet, das ein umfassendes Handlungsprogramm für das 21. Jahrhundert darstellt. Im Mittelpunkt der Agenda 21 steht das Leitbild einer **nachhaltigen zukunftsbeständigen Entwicklung**. Unter nachhaltiger Entwicklung versteht die Agenda 21 eine Entwicklung, die die Bedürfnisse der gegenwärtigen Generation befriedigt, ohne die Fähigkeit künftiger Generationen einzuschränken, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen.



Die Ziele

Oberstes Ziel der Entwicklungspolitik ist die Verbesserung der sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen und der Umweltqualität in städtischen und ländlichen Siedlungen sowie in der Lebens- und Arbeitswelt aller Menschen. Die Agenda 21 bezeichnet sich in ihrer Präambel selbst als einen Prozess, der den **Beginn einer neuen globalen Partnerschaft** darstellt. Der Begriff der Nachhaltigkeit umfasst **eine soziale, eine ökonomische und eine ökologische Komponente**:

Die Zukunftsbeständigkeit des Gemeinwesens bedarf eines Konsenses über Grundwerte, gesunde Lebensbedingungen und Verteilungsgerechtigkeit zwischen den derzeit lebenden Menschen und den nachfolgenden Generationen. Voraussetzung hierfür ist die Zukunftsbeständigkeit des Wirtschaftssystems, das sich auf menschliche Arbeit und erneuerbare Ressourcen statt auf Verbrauch nicht erneuerbarer Ressourcen stützt.

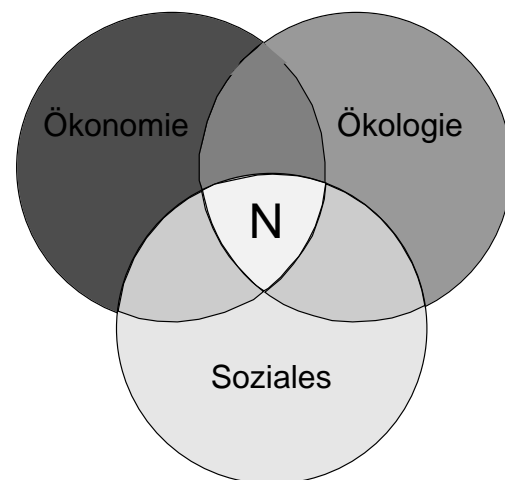
Voraussetzung hierfür wiederum ist die ökologische Zukunftsbeständigkeit, die dem Erhalt der Artenvielfalt, der menschlichen Gesundheit sowie der Sicherung von Luft-, Wasser- und Bodenqualitäten dient, um das Leben und das Wohlergehen der Menschen sowie das Tier- und Pflanzenleben für die Zukunft zu sichern. Die Verbrauchsrate von erneuerbaren Rohstoff-, Wasser- und Energieressourcen darf daher nicht höher sein als die Neubildungsrate; nicht erneuerbare Ressourcen dürfen nicht schneller verbraucht werden, als sie durch dauerhafte, erneuerbare Ressourcen ersetzt werden; die Emission von Schadstoffen darf nicht größer sein als die Fähigkeit von Luft, Wasser und Boden, diese Schadstoffe zu binden und abzubauen.

Die Lokale Agenda 21

Das Kapitel 28 der Agenda 21 betont die wichtige Rolle der Kommunen für die Erzielung globaler Erfolge in einer nachhaltigen, zukunftsbeständigen Entwicklung: "Da viele der in der Agenda 21 angesprochenen Probleme und Lösungen auf Aktivitäten auf der örtlichen Ebene zurückzuführen sind, ist die Beteiligung und Mitwirkung der Kommunen ein entscheidender Faktor bei der Verwirklichung der in der Agenda enthaltenen Ziele. Als Politik- und Verwaltungsebene, die den Bürgern am nächsten ist, spielen sie eine entscheidende Rolle bei der Informierung und Mobilisierung der Öffentlichkeit und ihrer Sensibilisierung für eine nachhaltige umweltverträgliche Entwicklung."

Gemäß den Forderungen der in Rio vertretenen Kommunen sollte bis 1996 "jede Kommunalverwaltung ... in einen **Dialog** mit ihren Bürgern, örtlichen Organisationen und der Privatwirtschaft eintreten und eine "kommunale Agenda 21" beschließen. Durch Konsultation und Herstellung eines Konsenses würden die Kommunen von ihren Bürgern und von Organisationen, von Bürger-, Gemeinde-, Wirtschafts- und Gewerbeorganisationen lernen und für die Formulierung der am besten geeigneten Strategien die erforderlichen Informationen erlangen." Dieser **Konsens** über das Leitbild für die künftige Entwicklung der Kommune sollte die Grundlage für eine Lokale Agenda 21 bilden. Dabei liegt dem Leitbild der Grundgedanke des Verursacherprinzips zu Grunde:

Trotz ihrer vielfältigen globalen Auswirkungen findet Umweltzerstörung in erster Linie dort statt, wo Menschen leben und wirtschaften, wo produziert, gebaut, geheizt, gekocht und sich bewegt wird. Dieses menschliche Handeln bedeutet im weitesten Sinne Entwicklung. Doch diese lokale Entwicklung hat immer auch Auswirkungen sowohl vor Ort als auch an anderen, insbesondere weniger entwickelten Orten. Damit haben die Entwicklung und ihre Auswirkungen auf die Umwelt ihren Ursprung im menschlichen Handeln auf unterster räumlicher Ebene - im administrativen Sinne: in der Kommune. Dort muss daher auch die Kompetenz liegen, nach Lösungsmöglichkeiten für globale Probleme mit sehr unterschiedlichen lokalen Ursachen in den Bereichen Gesellschaft, Ökonomie und Ökologie zu suchen.



Nachhaltigkeit kann nur im Schnittpunkt wirtschaftlicher, ökologischer und sozialer Ausgewogenheit gesichert werden.

Die Lokale Agenda 21 in Neu-Anspach – Der Prozess

Das bedeutet, dass alle Kommunen, so unterschiedlich ihre Ausgangssituationen auch sein mögen, dem gemeinsamen, übergeordneten Leitbild der **Nachhaltigkeit** und **Zukunftsbeständigkeit** folgen sollen. Im Verein mit vielen Kommunen im eigenen Land und auf der ganzen Welt können so durch lokale Aktivitäten sowohl Gewinne an Lebensqualität in der Kommune als auch global deutlich messbare Verbesserungen der sozialen, ökonomischen und ökologischen Lebensbedingungen erreicht werden. So wird Neu-Anspach durch die Aufstellung einer Lokalen Agenda 21 Bestandteil einer konzertierten, multi-lokalen, ja weltweiten Aktion.



Neu-Anspach
das Kleeblatt im Taunus
verschwistert mit



Thalgau
Österreich
seit 1974



Saint Florent sur Cher
Frankreich
seit 1982

Die Lokale Agenda 21 als Handlungsprogramm

Wie im allgemeinen Sprachgebrauch, wo der Begriff "Agenda" als Terminplan verstanden wird, ist auch die Lokale Agenda 21 ein konkretes **Handlungsprogramm** mit festgelegten Zielen, Methoden und Zeitpunkten zum Erreichen dieser Ziele. Eine Lokale Agenda 21 stellt eine **Selbstverpflichtung** zum Handeln auf kommunaler Ebene dar, die im Konsens mit allen beteiligten Gruppen eingegangen wird. Sie ist damit weit mehr als eine Absichtserklärung über die Entwicklungswünsche der jeweiligen Kommune. Vielmehr soll sie konkrete Ziele ins Auge fassen, um eine nachhaltige zukunftsbeständige Entwicklung der Kommune ins 21. Jahrhundert zu ermöglichen. Die Umsetzung der in einer Lokalen Agenda 21 vereinbarten Entwicklungsziele geht weit über die Amtszeit derjenigen Gemeindevertreter/innen hinaus, die ihre Aufstellung initiiert haben.

Die möglichen Inhalte einer Lokalen Agenda 21 sind durch die Agenda 21 von Rio bereits vorgegeben worden. Diese nimmt Bezug auf nahezu alle Bereiche menschlichen Handelns und Wirtschaftens. Aus der



Vielzahl dieser Bereiche kann die jeweilige Kommune die für sie relevanten Bereiche herausgreifen und für diese die Ausgangssituation beschreiben sowie die Zielsetzungen und ein Handlungskonzept mit konkreten Zeitvorgaben erarbeiten.

Der Prozess in Neu-Anspach

Nach der Beschlussfassung der Gemeindevertretung am 30.06.1998 wurde unter intensiver Einbeziehung und Mitarbeit der Bevölkerung bis Ende 1999 eine "Lokale Agenda 21 Neu-Anspach" erstellt. Diese orientiert sich an den Themen und Anforderungen der Agenda 21 von Rio.

Die Fragebögen

Der Prozess der Lokalen Agenda 21 war auch in Neu-Anspach durch eine Verfahrenskultur des Dialogs geprägt. Er wurde mit einem Konsultationsprozess begonnen, der alle örtlichen Bevölkerungsgruppen einbezogen hat. Dies geschah mit Hilfe von Fragebögen, die Anfang September 1998 an alle Haushalte verteilt wurden. So wurden die Meinungen der Bevölkerung zur gegenwärtigen Situation verschiedener Bereiche in Neu-Anspach in Erfahrung gebracht und deren Wünsche über die zukünftige Entwicklung in Neu-Anspach gesammelt. Die Aktion ist erfolgreich verlaufen. Insgesamt wurden 610 Fragebögen (12 % aller Haushalte) zurückgegeben. Die Auswertung der Fragebögen war u.a. Arbeitsgrundlage für die Arbeitskreise.

In der Auswertung der Fragebögen wurde deutlich, dass die überwiegende Zahl der abgefragten Bereiche von der Mehrheit der sich an der Umfrage beteiligenden Bürger/innen als gut bewertet werden. Damit scheint die Zufriedenheit der Bevölkerung grundsätzlich hoch zu sein.

Im Bereich der Versorgung mit Waren und Dienstleistungen wurden von der Mehrheit lediglich die gastronomischen Angebote und Fremdenzimmer als verbesserungswürdig genannt. Die höchste Zufriedenheit in allen Ortsteilen ist in der Versorgung mit Lebensmitteln zu finden.



Das Freizeitangebot in den Bereichen Bildung, Kultur und Sport wurde in allen Ortsteilen überwiegend als gut bewertet. Dabei schnitten die Angebote, selbst Sport zu treiben, am Besten ab. Ein erhebliches Verbesserungspotential wird allerdings bei kulturellen Veranstaltungen in den Bereichen Musik, Kunst, Literatur und Theater gesehen. Das Freizeitangebot von

Vereinen wird ebenfalls überwiegend als gut bewertet. Die Freizeitangebote sowohl für Kinder als auch für Jugendliche dagegen werden von der Mehrheit durchgängig als verbesserungswürdig angesehen.

Die Wohnqualität der eigenen Wohnung und im Wohngebiet werden ebenfalls überwiegend als gut eingestuft. Verbesserungen wünschen sich die Befragten jedoch bei den innerörtlichen Grünflächen.

Die Verkehrssituation in Neu-Anspach wurde in die Teilbereiche Lärm, ÖPNV, Verkehrssicherheit und Erreichbarkeit aufgeteilt. Die Belastungen durch Verkehrslärm werden tagsüber wie auch nachts überwiegend als gering eingestuft. Das kann jedoch für die wenigen aber dafür möglicherweise stark betroffenen Bürgerinnen und Bürger dennoch einen erheblichen Handlungsbedarf bedeuten. Die Erschließung durch den ÖPNV wird tagsüber als zufriedenstellend bis gut eingestuft, nach 19.00 Uhr wird dagegen



übereinstimmend Verbesserungsbedarf gesehen. Die Verkehrssicherheit für Fußgänger und Radfahrer wird ebenfalls von der Mehrheit der Befragten als verbesserungswürdig eingeschätzt.

Die Lokale Agenda 21 in Neu-Anspach – Der Prozess

Die **Arbeitsmarktsituation** des Umlandes und die schulischen Ausbildungsmöglichkeiten werden als gut eingestuft. Alle anderen Aspekte des Arbeitsmarktes und der Ausbildung in Neu-Anspach, auch differenziert nach verschiedenen Wirtschaftssektoren, werden überwiegend verbesserungswürdig genannt.



Der Themenkomplex **Umweltschutz** wurde differenziert nach den Leistungen der Gemeinde, der Unternehmen und der Bürger. Dabei werden die Leistungen der Gemeinde wie auch der Bürger überwiegend gut bewertet. Lediglich im Bereich Verkehrsvermeidung wird Handlungsbedarf gesehen. Die Unternehmen dagegen werden durchweg schlechter eingestuft, die überwiegende Mehrheit sieht bei ihnen in den Bereichen Energie, Wasser, Abfall und Verkehr Verbesserungsbedarf. Auch der Zustand von Natur und Landschaft wird überwiegend als gut eingestuft.



Das **soziale Miteinander** in Neu-Anspach wird insbesondere im Hinblick auf die Berücksichtigung der Belange von Kindern und Jugendlichen, die **Integration** ausländischer Mitbürger und die Belange der Familien und der Senioren als verbesserungswürdig eingestuft. Die **Betreuungsmöglichkeiten** für Kindergartenkinder werden als gut beurteilt, für Klein- und Schulkinder hingegen wird Verbesserungsbedarf gesehen.

Bei der Frage nach der weiteren **Entwicklung** Neu-Anspachs wurde deutlich, dass die Mehrheit weiteres Bevölkerungswachstum, die Entwicklung neuer Wohngebiete wie auch die Einschränkung des Flächenverbrauchs durch eine verdichtete Bauweise ablehnen. Lediglich die Entwicklung von Gewerbegebieten wird überwiegend befürwortet.

Die Frage nach **Sparmöglichkeiten** und **Investitionswünschen** zeigt, dass die Bürgerinnen und Bürger keine Sparmöglichkeiten sehen, in den Bereichen Jugendarbeit, Umweltschutz und Kultur dagegen Investitionen wünschen. Die Hauptinformationsquelle für lokale Belange ist die Tageszeitung, gefolgt von den Neu-Anspacher Gemeindenachrichten und Bekannten.

Der Prozess der Bürgerbeteiligung

Nach der Auftaktveranstaltung zur Lokalen Agenda 21 Neu-Anspach am 04.11.1998, in der die Ergebnisse der Fragebogenaktion der Öffentlichkeit vorgestellt wurden, haben sich vier Arbeitskreise mit den nachgenannten Schwerpunktthemen gebildet:

Arbeitskreis 1: Nachhaltige Siedlungs- und Gewerbeentwicklung
Moderatorin: Elisabeth Schade, Planungsbüro Fischer, Linden

Arbeitskreis 2: Klimaschutz, Energie, Verkehr und Abfall
Moderator: Mathias Wolf, Planungsbüro Fischer, Linden

Arbeitskreis 3: Landschaftspflege und Naturschutz im Hochtaunuskreis
Moderatorin: Carmen Weicker, Planungsbüro Fischer, Linden

Arbeitskreis 4: Soziales, Bewusstseinsbildung
Moderator: Martin Jakob-Landmesser, Planungsbüro Fischer, Linden

Die **Arbeitskreise** haben sich in den vergangenen Monaten jeweils ca. achtmal getroffen mit dem Ziel, einen Konsens über die nachhaltige zukunftsbeständige Entwicklung der Gemeinde zu finden. Eine solche Konsultation der Bürger/innen durch Gemeindevertretung und Kommunalverwaltung in den Arbeitskreisen setzt voraus, dass die Bürgerinteressen ernst genommen und dass die sich engagierenden Bürger/innen als kompetente Ansprechpartner zur Lösung kommunaler Probleme betrachtet werden. Die Agenda 21 geht davon aus, dass eine Entwicklung, die ohne diesen Konsultationsprozess zustande kommt, nicht nachhaltig und zukunftsbeständig ist. Die Gemeinde Neu-Anspach nimmt diesen Auftrag der Agenda 21 von Rio ernst und setzt ihn durch den Beschluss der in den Arbeitskreisen erarbeiteten Ergebnisse in der Gemeindevertretung und die Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen in Zusammenarbeit mit der Verwaltung um.



Die von den Arbeitsgruppen im Konsens erarbeiteten Diskussionspapiere bestehen aus Leitbildern, **Zielvorstellungen** und **Maßnahmenkatalogen**. Diese wurden im Beisein der Arbeitsgruppenmitglieder von den sachlich zuständigen Fachausschüssen des Parlaments in jeweils zwei Sitzungen diskutiert und ergänzt. Die Ergebnisse der Diskussionen in den Arbeitsgruppen und Fachausschüssen sind auf den folgenden Seiten zusammengefasst.

Voraussetzung für den erfolgreichen lokalen Agenda-Prozess in Neu-Anspach war die engagierte Beteiligung vieler Akteure aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Gewerkschaften, Kirchen, Schulen, Kindergärten, Vereinen, Umweltverbänden, Senioren-Gruppen, nicht organisierten Bürgern etc. Die aktive Beteiligung von insgesamt ca. 100 Bürger/innen zeigt das rege Interesse der Bürgerschaft an einer nachhaltigen Entwicklung Neu-Anspachs und gibt der Gemeinde Anlass, sich für das große bürgerschaftliche Engagement für die Zukunft unserer Gemeinde herzlich zu bedanken. Der Agenda-Prozess stellte und stellt weiterhin für alle kommunalen Gruppen ein interessantes Angebot zur **Mitgestaltung** einer ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltigen Zukunft Neu-Anspachs dar.



Um die Mitgestaltung der Bürger/innen auch bei künftigen Entscheidungsfindungen sicherzustellen, soll die Lokale Agenda 21 als Institution in künftige Beratungen integriert werden. Dazu sollen Vertreter der Arbeitskreise und der Verwaltung sich regelmäßig zusammenfinden, um in eigener Regie den Prozess und die Umsetzung der Maßnahmen zu begleiten. Durch turnusgemäße Absprache in den jeweiligen Fachausschüssen (z.B. zweimal jährlich) soll die Umsetzung der Ziel- und Maßnahmenkataloge gewährleistet werden.

Unsere Grundsätze lauten:

Die künftige Entwicklung der Gemeinde Neu-Anspach steht unter dem Leitbild, Neu-Anspach als lebens- und wohnenswerte Gemeinde auszubauen und zu erhalten und die Lebensqualität unter besonderer Berücksichtigung des wertvollen Naturraumes nachhaltig zu sichern und zu fördern. Dabei ist die Schaffung von umweltschonenden, zukunftsfähigen Dauerarbeitsplätzen durch eine aktive Wirtschaftspolitik, die Förderung von sozialer Infrastruktur, die Verminderung von Verkehrsbelastungen und die Fortführung des begonnenen Dialoges mit den Bürgern von besonderer Bedeutung.

Alter Ortskern Anspach

Die Oberziele für eine nachhaltige Entwicklung des alten Ortskerns Anspach sind:

- Erhalt und Stärkung der den Ortskern prägenden Faktoren Wohnen, Arbeiten, Versorgung Kultur und Freizeit
- Vermeidung von belastenden Verkehrsaufkommen (Durchgangsverkehr)
- Schaffung von Parkmöglichkeiten am Rande des alten Ortskerns



Siedlung

Die Oberziele einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung sind:

- Stärkung der Innenentwicklung durch Umgestaltung, Nachverdichtung und Nutzung von vorhandenen Wohnraumreserven
- Reduzierung des Landverbrauchs über eine bodensparende Siedlungsentwicklung
- Siedlungsentwicklung in erster Linie für den lokalen Wohnbedarf



- Erhalt und Steigerung des vorhandenen Wohn- und Freizeitwertes

Neue Mitte

Die Oberziele für eine nachhaltige Entwicklung der neuen Mitte sind:

- das Zentrum muss ein lebendiges, identitätsstiftendes städtebauliches Gesamtensemble mit hoher Funktionalität ergeben
- Neue Mitte – Bindeglied der "Kleeblattgemeinde" Neu-Anspach

Wirtschaft - Gewerbe ansiedeln unter besonderer Berücksichtigung der Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen

Die Oberziele für eine nachhaltige Wirtschafts- und Arbeitsplatzentwicklung sind:

- Erhaltung der natürlichen Ressourcen, gesunde Gewerbeentwicklung, ein ausgeglichenes Arbeitsplatzangebot und Nachhaltigkeit – als Basis aller Ziele
- Schaffung eines zukunftsweisenden "nachhaltigen" Arbeitsplatzangebotes, d.h. umweltorientiert, an neuesten Entwicklungen der Technologie ausgerichtet und sich flexibel an wechselnden Bedarf anpassend

Unsere Ziele sind:

Thema: Siedlung

- Nutzung baulicher Möglichkeiten im Bestand
- Schaffung von bezahlbaren und bedarfsgerechten Mietwohnungen
- Vermeidung einseitiger Bevölkerungsstrukturen
- vorausschauende Neuausweisung von Bauflächen unter Berücksichtigung sozialer und ökologischer Belange
- sparsamer Umgang mit Grund und Boden
- Vermeidung von sich beeinträchtigenden Nutzungen
- Konzentration der Neuausweisungen von Bauflächen auf den Osten Neu-Anspachs und den Westen Westerfelds
- Beschränkung kleinerer Siedlungserweiterungen auf die Ortsränder
- das Erscheinungsbild und die Einpassung der Gemeinde in den Naturpark Hochtaunus sollen nicht nachhaltig beeinträchtigt werden



- Förderung ökologischer Bauweisen
- Bevorzugung der Einwohner der Gemeinde Neu-Anspach und deren Familienangehöriger bei der Vergabe von Bauplätzen
- soziale Verträglichkeit der Raumgestaltung
- Verstärkte Ausweisung von gemeinschaftlich nutzbaren Flächen
- Miteinbeziehung von stadtsoziologischen Aspekten in Planungen

Thema: Alter Ortskern Anspach

- Wiederbelebung der Ortskernfunktion durch eine Verknüpfung von sozialen, ökonomischen und ökologischen Belangen
- "Flaniermeile" auch für Ortsfremde
- Neu-Anspach als "Stadt" der kurzen Wege
- Stärkung der Identität des Ortes
- Strukturierung des Ortes, um im Kern ein attraktives Wohn- und Geschäftsgebiet mit Altstadtflair zu entwickeln
- Aufwertung der Wohn- und Einkaufssituation durch Mischung von Wohnen, verträglichem Gewerbe und Handel
- Verbesserung der Verkehrssicherheit für Fußgänger

Thema: Neue Mitte

- Schaffung einer adäquaten Infrastruktur, die es auch älteren und / oder in ihrer Mobilität eingeschränkten Menschen ermöglicht, die Ortszentren zu erreichen

- Erhalt und Weiterentwicklung gewachsener Gewerbestrukturen
- das Zentrum muss seiner Funktion als Verwaltungs-, Sozial- und Kulturzentrum, ergänzt mit Einkaufsmöglichkeiten, gerecht werden
- der Marktplatz als Mittelpunkt muss entsprechend gestaltet werden

- das Zentrum soll nicht nur als Konsummeile dienen, es ist für alle da
- Bedarfs- und Funktionserfassung von Einrichtungen mit zentraler Integrationsaufgabe
- Baulücken in der neuen Mitte nicht zwingend während der Laufzeit der Entwicklungsmaßnahme bebauen
- Zentrum besser an den öffentlichen Personen-Nahverkehr anschließen
- Nutzung von Synergieeffekten bei öffentlichen Räumen, Energie und Verkehr

Thema: Wirtschaft und Arbeitsplätze

- Pendlerströme drastisch senken
- die Anzahl der Gesamtarbeits-/Ausbildungsplätze in Neu-Anspach soll möglichst der Anzahl der abhängig Beschäftigten / Auszubildenden Neu-Anspacher/innen entsprechen
- Zukunftsfähigkeit / Nachhaltigkeit der Gewerbesiedlung sichern
- gemeindeübergreifendes partnerschaftliches Handeln (Usinger Becken, Altkreis Usingen etc.)
- der Landschaftsverbrauch ist im Interesse Aller zu minimieren.
- Standortattraktivität zur Ansiedlung neuer Unternehmen steigern
- Ausbau des Touristik- und Freizeitgewerbes fördern
- Aus- und Weiterbildungseinrichtungen ansiedeln
- Einrichtung eines Technologiezentrums im Usinger Becken



Unsere Grundsätze lauten:

Klimaschutz / Energie:

- Verdreifachung der Anzahl der Solaranlagen im Gemeindegebiet bis zum Jahr 2005 auf öffentlichen und privaten Gebäuden mit dem Primärziel von 25% CO₂ - Reduzierung
- Verstärkter Einsatz von regenerativen Energien im privaten und öffentlichen Bereich sowie die Durch-

führung eines Musterprojektes in Neu-Anspach mit Vorbildfunktion

- Bei der Planung und Sanierung von Gebäuden ist auf energie- und kostenoptimiertes Bauen zu achten mittels Verwendung ökologischer und recycelbarer Baustoffe
- Durch weitere gezielte Öffentlichkeitsarbeit soll das Bewusstsein der Mitbürger und Institutionen Neu-Anspachs für das Thema Energieeinsparung und dem damit verbundenen Umweltschutz gestärkt werden. Darüber hinaus soll bei diesem Themenkomplex die interkommunale Zusammenarbeit gefördert werden.

Abfall:

- Vermeidung des Mülltourismus
- Optimierung der Abfallkreisläufe durch Vermeidung und Wiederverwertung



Verkehr:

- Verbesserung der innerörtlichen Verkehrssituation durch Lenkungsmaßnahmen und Verkehrsberuhigung, Entlastung der Ortslagen
- Optimierung des Radwegenetzes
- Gezielte Förderung des ÖPNV zur Minderung des Verkehrsaufkommens
- Abstimmung und Optimierung der Schnittstellen und Verkehrsmittel sowie Steigerung der Attraktivität
- Aufstellung / Aktualisierung des Generalverkehrsplans
- Der Durchgangsverkehr soll aus den Altortslagen herausgenommen und zur Optimierung und Lenkung des Individualverkehrs ein Leitsystem installiert werden. Optimierung der Fußgängerbereiche und Radwegeverbindungen in Verbindung mit gezielten Verkehrsberuhigungen
- Verbesserung und Erhöhung der Verkehrssicherheit durch Bewusstseinsbildung



Unsere Ziele sind:



Klimaschutz / Energie:

- Schwerpunkt-Förderung der solaren Wärmetechnik
- Stärkere Beachtung der Photovoltaik
- Verstärkte Verwendung von Holz und Biomasse bei Heizungen in öffentlichen und privaten Gebäuden (Musterprojekt)
- Förderung der Regenwassernutzung (auch Nachrüstung im Bestand)
- Musterprojekt Regenwassernutzung in einem künftigen Baugebiet
- Prüfung der Möglichkeiten / Standortvoraussetzungen zum Einsatz der Windkraftenergie
- Förderung der Biogasnutzung (Zentralkompos-



- tierung ist für die Betreibung einer Biogasanlage zwingend erforderlich)
- Verwendung von Erdgas und Biodiesel für den gemeindlichen Fuhrpark
- Aufzeigen von Einsparmöglichkeiten im privaten und öffentlichen Bereich
- Berücksichtigung "Grauer Energie" bei Produkten und gezielte Informationen zur Verminderung des

- überflüssigen Energieaufwandes
- Diskussion / Durchführung der Lokalen Agenda auch in den Kindergärten bzw. in den Schulen, um die Bewusstseinsbildung möglichst früh zu fördern
- Einsparungen und Vermeidung der CO₂-Emissionen
- gezielte Aufklärung bezüglich der Bewusstseinsbildung im Bereich Klima, Verkehr, Abfall, Energie
- Einsparstudien, Beauftragung eines Energiebüros, das Schwachstellen in den öffentlichen und privaten Haushalten aufzeigt und Vorschläge zu konkreten Einsparungen aufführt
- Interkommunale Nutzung von Ressourcen wie Windkraft, Blockheizkraftwerk, Wasser usw.

Abfall:

- Grünabfälle/Biomüll: öffentliche Verwertung für **B i o g a s** durch entsprechende **A n l a g e**, Sammlung durch Gemeinde/Verbund
- Vermeidung von Müllaufkommen sollte absolute Priorität besitzen
- Sammelstellen für defekte Geräte / Reparatur
- Infostände zum Tausch, Verkauf, kostenlose Abgabe
- Arbeitslosenselbsthilfe durch Reparatur von Altgeräten (Bsp. ZAUG Gießen)

Verkehr:

- Optimierung und Lenkung durch Leitsystem
- Ortsdurchfahrt für den Durchgangsverkehr sperren
- Einrichtung eines Fußgängerüberweges zur Verkehrssicherheit
- Entschärfung neuralgischer Punkte (Ortseinfahrten / Beschleunigungsspur Heisterbachstraße - B 456)
- Erstellung einer Radkarte
- zusammenhängendes beschildertes, gekennzeichnetes Rad- und Wegenetz
- Verbindung der Radwege Hausen - Westerfeld; Westerfeld - Usingen
- Ausbau der Taunusbahnstrecke (teilweise zweigleisig)
- Optimierung der Intervalle und Takte
- Kooperation mit Agenda-Gruppen in Usingen und Wehrheim
- Abstimmung und Optimierung der Schnittstellen und Verkehrsmittel mit den Verkehrsströmen innerhalb der Gemeinde und überregional
- Zusätzliche Bereitstellung von P & R - Parkplätzen
- Planung für gesamt Neu-Anspach: Generalverkehrsplan, aktuelle Verkehrsplanung / -zählung, Fuß- und Radwegekonzeption
- Verbesserung der Gestaltung von Straßenräumen u.ä., Parkplätze, Fußgängerwege, Altortsbereiche, Kommunikationsräume
- Ausbau der Tempo-30 - Zonen
- Verkehrsberuhigung

Unsere Grundsätze lauten:

Die historisch gewachsene **Kulturlandschaft** mit einem sehr hohen Grünland- und einem hohen Heckenanteil im westlichen Gemeindegebiet und andererseits einem hohen Ackeranteil (Usinger Becken, Westerfeld) im östlichen Gemeindegebiet soll vordringlich durch die örtliche, auf bäuerliche Existenz ausgerichtete Landwirtschaft erhalten werden.

Dabei ist auf ökologisch wertvollen, meist ertragsschwachen Standorten eine **landwirtschaftliche Nutzung** in verminderter Nutzungsintensität durch die Fachbehörden (Amt für Regionalentwicklung) gezielt zu fördern und durch Beteiligte außerhalb der Landwirtschaft (Gemeinde, Naturschutzverbände) zu unterstützen. Die Gemeinde soll versuchen, zusätzliche Erwerbsquellen für heimische Landwirte im Bereich der Landschaftspflege zu erschließen.

Die zunehmende **Pferdehaltung** soll in empfindlichen Biotopbereichen (Auen, Trockenlebensräume und Streuobst) ausgenommen oder zumindest reglementiert werden.

Zur Erhaltung eines vielfältigen **Landschaftsbildes** bzw. zu dessen Wiederherstellung sollen typische Strukturen wie Hecken und Feldgehölze erhalten und an geeigneten Standorten angepflanzt werden. Innerhalb der landwirtschaftlichen Produktionsflächen, die außerhalb des Biotopverbundes laut Landschaftsplan liegen, sollen vorzugsweise linienhafte Vernetzungselemente mit der Landwirtschaft abgestimmt werden.



Die für das gesamte Gemeindegebiet prägenden **Landschaftselemente** des Streuobstes und der Bachläufe sollen möglichst extensiv genutzt oder gepflegt werden, so dass auch rückläufige Tier- und Pflanzenarten dauerhaft genügend große Lebensräume vorfinden.

Die **Bachauen** sollen in ihrer Funktionsfähigkeit der abiotischen Schutzgüter Boden, Wasser und Klima langfristig gesichert werden, in dem sie als Grundgerüst eines Biotopverbundes standortgerecht bewirtschaftet und eine naturnahe Gewässerführung und -struktur gefördert werden.



Eine **naturnahe Waldwirtschaft** soll als Teil der Kulturlandschaft die Vielfalt der wildlebenden Tiere und Pflanzen gewährleisten. Der naturnahe Waldbau soll unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeit, Stabilität, ökologischer Vielfalt und natürlicher Anpassungsfähigkeit eine möglichst hohe Wirtschaftlichkeit erzielen. Dazu sollen verbindlich und mit entsprechender Gewichtung waldbauliche Bewirtschaftungsziele und Aufgaben festgelegt werden, die der Wald für das Allgemeinwohl erbringen soll.

Durch geeignete Maßnahmen der Erholungslenkung sollen der Wald und geeignete Offenlandbereiche für die naturschonende **Naherholung** (Wandern, Radfahren) des Menschen nachhaltig erhalten werden.

Alle bereits von Seiten des Forstes, der Landschaftspflegegemeinschaft Hausen und der Gemeindeverwaltung praktizierten Aktivitäten zur **Umweltbildung** in Zusammenarbeit mit den Schulen und Kindergärten sollen fortgeführt und mit den erforderlichen Sach- und Personalmitteln ausgestattet werden.

Unsere Ziele sind:

Biotope in der Kulturlandschaft

Hecken und Feldgehölze:

- Erhaltung und Pflege von Hecken
- Bereicherung von strukturalarmen Gebieten mit standortgerechten Gehölzen

Wege und Wegränder:

- Erhaltung und Verbesserung von Wegrändern als Lebensraum

Streuobst:

- Langfristige Sicherung und Erhaltung von stabilen Streuobstbeständen
- Bildung von Schwerpunkten, die durch Nutzungsgeschichte und noch vorhandene (Rest-) Bestände vorgegeben sind.

Sendefunkstelle:

- Regeneration der Magerrasen zur Sicherung der Artenvielfalt von Pflanzen und Tieren (Brutgebiet der Wachtel)

Landwirtschaft:

- Gesellschaftliche Anerkennung der Landwirtschaft (auch durch finanzielle Honorierung ihrer Leistungen für die Landschaft)
- Förderung der wertvollen Grünlandflächen besonders in den Auen
- Minderung der Nutzungsintensität auf wertvollen Grünlandflächen
- vollständige Umsetzung des Maßnahmenkatalogs (18 Punkte-Programm auf öffentlichen Flächen) der Landschaftspflege- und Maschinengemeinschaft Hausen-Arnspach



Pferdehaltung:

- Beseitigung / Minderung von Landschaftsschäden durch Pferdehaltung
- Sicherstellung von landschafts- und umweltverträglicher Pferdehaltung durch ein standort- und witterungsangepasstes Weidemanagement
- Sicherung der Wanderwege und Trennung von den Reitwegen

Gärten:

- Förderung einer umweltschonenden Gartennutzung

Gewässer und Auen

Fließgewässer:

- Erhaltung und Schaffung von naturnahen Gewässerstrukturen und Durchgängigkeit der Gewässer, Gewässerrenaturierung
- Sicherung und Wiederherstellung von naturnahen Ufern
- Sicherung von Retentionsflächen (verbliebenes Feuchtgrünland) und Wiederherstellung von intakten Auenlebensräumen
- Minderung der Nährstoffeinträge

Quellen:

- Erhalt, Sicherung von natürlichen Quellen (Häuserbach, Eisenbach, Usbach, Seitenarme des Erlenbachs)

Forstwirtschaft / Wald

- Fortführung der Umstellung auf den naturnahen Waldbau
- Festlegung von Bewirtschaftungszielen, die die Aufgaben des Waldes für die Allgemeinheit sichern
- Bewahrung der vielfältigen Schutz- und Erholungsfunktionen des Waldes
- Erhaltung alter Waldwirtschaftsformen: Niederwald, Mittelwald

Umweltpädagogik

- vollständige, sowohl ideelle als auch finanzielle Unterstützung der Umweltbildung (insbesondere durch die Gemeinde)
- Fortführung der Aktionen zur Umweltpädagogik im bisherigem Umfang
- Ergänzung des Angebotes für Erwachsene





Unsere Grundsätze lauten:

Die Gemeinde Neu-Anspach strebt ein harmonisches und friedliches **Zusammenleben** aller ihrer Bürgerinnen und Bürger an. Die gegenseitige Akzeptanz sowie die **Kommunikation** zwischen den Menschen und den verschiedenen sozialen Gruppen sind dafür Grundvoraussetzungen unter dem Motto: Kennen lernen, Verstehen lernen, Akzeptieren lernen.

Kinder und Jugendliche sind die Zukunft der Gesellschaft. Sie gilt es daher nach allen Möglichkeiten zu fördern. Dazu gehört die Akzeptanz ihrer Bedürfnisse durch die älteren Generationen und die Schaffung von Freiräumen für ihre eigene Entwicklung. Neben der Schaffung von Entfaltungsmöglichkeiten ist aber auch eine verantwortungsvolle Erziehung wichtig für die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen zu verantwortungsbewussten Trägern der Gesellschaft in der Zukunft.

Die Gemeinde Neu-Anspach ist bestrebt, ihren Bürgerinnen und Bürgern auch im Alter ein möglichst selbstbestimmtes Leben in wirtschaftlicher und sozialer Sicherheit ermöglichen zu können. Dazu gehören insbesondere die Arbeit des Seniorenbeirats als Ansprechpartner in Problemsituationen sowie angemessene Hilfs- und Betreuungsangebote für **Senioren** und ihre Familien.

Zur Unterstützung und Entlastung von Müttern und Vätern ist Neu-Anspach bemüht, nach Bedarf **Betreuungsangebote für Kinder** aller Altersstufen anzubieten. So können den Familien Freiräume zu einer den jeweiligen Bedürfnissen angemessenen Lebensgestaltung angeboten werden.

Neu-Anspach stellt sich der Aufgabe, die Ausgrenzung von am Rande der Gesellschaft lebenden Menschen abzubauen. Dazu sind insbesondere die Akzeptanz anderer Menschen und Kulturen, die **Solidarität** unter allen Bürgerinnen und Bürgern sowie die Kommunikation zwischen den Menschen unabdingbar.

Die Sicherung und Schaffung gesunder **Ausbildungs- und Arbeitsplätze** hat für die Gemeinde Neu-Anspach Priorität, denn sie ist für die wirtschaftliche und soziale Situation der Bürgerinnen und Bürger von existentieller Wichtigkeit.

Politische, ökologische und soziale Bildung sind Grundvoraussetzungen für das Zusammenleben in einer nachhaltigen Gesellschaft. Erst sie können die erforderliche politische Beteiligung, soziales Verhalten und die Übernahme von Verantwortung für Mitmenschen und die Umwelt bewirken. Darum ist eine nachhaltige **Bewusstseinsbildung** eine der wichtigsten Aufgaben, auch in Neu-Anspach.



Unsere Ziele sind:

Kommunikation

- mehr Transparenz in Politik und Verwaltungsentscheidungen
- Verbesserung der Kontakte und Kommunikation zwischen allen Bürgerinnen und Bürgern, Politik und Verwaltung

Kinder und Jugendliche

- Verbesserung der Akzeptanz von Kindern und Jugendlichen
- Verbesserung der Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche
- Berücksichtigung der Bedürfnisse der "Lückekinder" (11 bis 15 Jahre)
- Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an Entscheidungsprozessen
- Verbesserung der Gesundheitsbetreuung für Kinder und Jugendliche



- Schaffung einer Begegnungsstätte der Generationen

Betreuungsangebote für Kinder

- Betreuung von Kindern unter dem Kindergartenalter
- Betreuung der Kinder nach der Schule (Grundschüler) und dem Kindergarten

- Schaffung bezahlbaren Wohnraums
- Einrichtung örtlicher psychosozialer Beratungsstellen

Ausbildungs- und Arbeitsplätze

- Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen in Neu-Anspach
- Schaffung von Ausbildungsmöglichkeiten in Neu-Anspach
- Information zur Wiedereingliederung in das Arbeitsleben für Mütter und Behinderte

Bewusstseinsbildung

- Kinderbetreuung mit Umwelterziehung und Sozialbildung
- Förderung sozialen Verhaltens
- Förderung politischer Bildung
- Förderung von Zivilcourage
- dem Werteverfall entgegenwirken
- Identifikation mit Werten fördern



Senioren

- Eigenständiges Leben (Wohnen) für ältere Mitbürger/innen ermöglichen
- Betreuung älterer Bürger verbessern, mehr Angebote schaffen
- Verbesserung der Zusammenarbeit verschiedener Organisationen in der Seniorenarbeit

Solidarität

- Unterstützung durch die Gemeinde durch Hilfe zur Selbsthilfe
- Bewusstseinsbildung in der Gemeinde zum Selbstverständnis als soziale Gemeinschaft
- Berücksichtigung sozialer Aspekte bei der Bauplanung



Impressum

Herausgeber:

Gemeinde Neu-Anspach
Bahnhofstr. 26-28
61267 Neu-Anspach
Telefon: 0 60 81 / 10 25 -0,
Telefax: 0 60 81 / 10 25 -22
e-mail: Info@Neu-Anspach.de
Internet: www.Neu-Anspach.de

Fotos:

Gemeinde Neu-Anspach, privat

Konzeption, Gestaltung und Satz:

Planungsbüro Holger Fischer
Konrad-Adenauer-Straße 16, 35440 Linden

Redaktion:

Dipl.-Geogr. Martin Jakob-Landmesser
Planungsbüro Holger Fischer, Linden

Druck:

Druckerei Henrici GmbH & Co. KG
Taunusstraße 62, 61267 Neu-Anspach

Oktober 2000
